

Jede Menge Spaß mit „Standgas“ A-capella-Gesang im Schlosshof

Zehn Sänger aus Maar trafen mit ihren Liedern genau den Geschmack des Publikums

ROMROD (ak). Auch wenn sie an diesem Abend vielleicht nicht immer 100-prozentig den Ton trafen, den Geschmack ihres Publikums trafen sie zielsicher: „Standgas“, das einzige Doppelquartett mit inzwischen zehn Mitgliedern, sorgte am Freitagabend dafür, dass der Romröder Schlosshof voller Leute war, die eines gemeinsam hatten – eine Menge Spaß.

Durch den Treppenturm des Küchenbaus, über den Hof gesprintet, in den Treppenturm des Herrenbaus, durch den Rittersaal, hinterm Fahrstuhl entlang auf die Bühne – und schon standen die Maarer Jungs überraschend vor dem erwartungsvollen Publikum: Geschmiegelt und geschmürt, so ganz anders als man es erwartete, wenn man an die bisher gehörten Lieder „Freibier“ oder „Es babbt“ dachte: Und tatsächlich fingen die zehn Männer mit „Oh Donna Clara“ etwas klassischer als gewohnt an.

Es war nur der Anfang... Mit „Maschendrahtzaun“, „Jetzt ist Sommer“ oder „Mann im Mond“ starteten sie richtig durch und hatten schon nach wenigen Minuten die Sympathien des Publikums auf ihrer Seite, so dass auch eine kleine Textunsicherheit niemanden wirklich störte. Im Gegenteil, dies bewies Authentizität und zeigte die Nähe zum Publikum.

Nach neun Titeln läuteten die Sänger eine kurze Pause ein. Eine Kiste Bier hatten sie bereits beim dritten Lied mit

dem beinhalteten Wortlaut „Sah ein Knab ein Bierchen stehen, Bierchen auf der Theke...“ schon vom Veranstalter auf die Bühne gebracht bekommen. Dieser Kiste wollte man sich widmen, um damit natürlich nur die Stimmbänder für den zweiten Teil des Konzertes geschmeidig zu machen. Die Ölung war erfolgreich, die Männer liefen – diesmal etwas legerer gekleidet – zur Top-Form auf. Das Schimpfwort des Jahres 2000 „Hoeneß“ wurde musikalisch zum Thema gemacht, genauso wie „Männer“, „Freibier“ und das „Vogelsbergwasser“.

Von Klassik bis Klamauk

Durch ein wenig Klamauk und humoristische Einlagen durch den Moderator Andreas Rausch und seine Sangeskollegen waren die Übergänge zu den teilweise völlig unterschiedlichen Musik- und Stilrichtungen gekonnt. So störte es auch gar nicht, dass nach der wunderschönen Liebeserklärung „Only you“, vorgetragen von Bassisten Stefan Deichert, die Bläck Fööss Einzugs erhielten.

Solist Stefan Deichert überzeugte übrigens an diesem Abend durch seine Sangeskunst immer wieder. Jedes Mal, wenn er von „Papa Rauschi“ das Mikro überreicht bekam und die ersten Töne anstimmte, bekam man & frau Gänsehaut, weil: „einfach schön“. Dabei waren es nicht nur seine gesungenen Schmuselieder, bei denen der Funke übersprang, auch seine Interpretationen von „Jetzt ist Som-

mer“ und „Hoeneß“ waren dank seines Perform-Talentes echte Mitreißer.

Auch wenn „Rauschi“ immer wieder versuchte glaubhaft zu machen, dass die meist selbst geschriebenen Texte für den vier- bis fünfstimmigen Gesang des seit 1999 bestehenden Chores sozialkritisch und mit ernsthaften Themen behaftet sind, die Anstoß zum Nachdenken geben sollten, fühlten sich die Gäste doch auch bei dem Lied „Vogelsbergwasser“ mehr zum Lachen als zum Grübeln animiert. Und das trotz des Hinweises, dass die Frankfurter uns Vogelsbergern das Wasser klauen und wir bald auf dem Trockenen sitzen – auch ohne Bier und Schlitzer Korn – wenn nichts unternommen wird.

Nach dieser Hymne auf das gute Vogelsberger Wasser war klar, dass die Männer aus Maar, Frischborn und Gemünden sich nicht einfach von der Bühne schleichen konnten. Sie wurden zu Zugaben „genötigt“ und kamen dem auch nach – trotz des Einwandes von Sangeskollege Alexander Günther, der mit einem neidischen Blick auf sein Publikum klagte: „Ich will heute auch noch mal was trinken!“

Dennoch: Die „Ode an die Tierwelt“, in der das Reh hoch und weit springt, da es Zeit hat, ließen sie noch verlauten und verabschiedeten sich nach „Stand by me“ mit der dritten Zugabe, einem Medley aus alten und bekannten Volksliedern, von ihrem begeisterten Publikum. Und auf dem Weg zurück durch den Rittersaal stellten sie fest: „Es hat uns riesigen Spaß gemacht! Wir würden gerne wiederkommen...“ Aber gerne doch!